

Zeitschrift: Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie

Herausgeber: Schweizerischer Verband staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker

Band: - (1933)

Heft: 4

Artikel: Einführung zur Demonstration über die Palpatorische Magen-Darm-Massage

Autor: Leibacher, O.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-930685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IV. Die Moorparaffin-Packung.

Das Moorparaffin ist ein Gemisch aus den beiden schlechten Wärmeleitern Moor und Paraffin. Wir erreichen also in diesem Falle eine sehr lange andauernde Wärmewirkung und somit auch eine stärkere Tiefenhyperämie. Die Masse wird vermittels eines elektrischen Kochers, oder für die meisten Fälle noch einfacher auf dem Gasherde (zwischen Topf und Flamme ist ein Asbestteller zu schieben) auf 100° C. erhitzt. Man bringt nun das flüssige Moorparaffin bis zur gewünschten Abkühlung, erstmals 60° C., an einen kühlen Ort und kontrolliert die Temperatur durch fortwährendes Umrühren. Das Moor hat nämlich die Eigenschaft, da es schwer ist, sich am Boden zu setzen und es empfiehlt sich, die Temperatur, bevor mit dem Auftragen begonnen wird, mit seinen eigenen Fingern nachzuprüfen. (Temperatur-Unterschiede). Als Unterlage für den Patienten dienen, nebst den üblichen Wolldecken, ältere Tücher und darauf ein Oelpapier, um das Durchdringen der Masse zu verhindern.

Beim Auftragen auf den kranken Körper ist wiederum sorgfältig darauf zu achten, daß die zu behandelnden Extremitäten frei von Wasser sind. Am besten bedienen wir uns zum Herausschöpfen eines Holzlöffels und tragen so lange auf, bis wir eine Schicht von 2—3 cm erreicht haben. Mit dem Oelpapier schließen wir das Ganze noch luftdicht ab und lassen $\frac{1}{2}$ —1 Stunde liegen.

Das Abnehmen des Materials ist sehr einfach und geht schnell vonstatten, ohne am Körper haften zu bleiben. Allfälliges Vorhandensein von Schweiß am Körper kann durch lauwarme Waschung oder Bad beseitigt werden, um allfällige Nachprozeduren, wie Massage etc., folgen zu lassen.

Gebrauchtes Moorparaffin wird zur Desinfektion in einer Lösung übermangansaurem Kali $\frac{1}{2}$ ‰ gelegt, eine halbe Stunde liegen gelassen und nachher zum Trocknen ausgebreitet.

Zum Wiedergebrauch soll die trockene Masse in kleine Stücke zerbrochen und auf die oben erwähnte Temperatur erhitzt werden.

Zusammenfassend, können wir das Paraffin, in den vier Methoden angewendet, als ein sehr wertvolles Hilfsmittel in der Thermotheapie betrachten.

Einführung zur Demonstration über die Palpatorische Magen-Darm-Massage.

Von O. Leibacher, Zürich.

Wir sind es gewohnt, uns vor allem an die anatomischen Darstellungen der Atlanten zu halten, denen fast ausnahmslos Leichenpräparate zugrunde gelegt sind. Wie jedoch die Röntgenaufnahmen am Lebenden beweisen, besteht nicht nur ein Unterschied in den Lageverhältnissen von Magen und Darm zwischen dem lebenden und leblosen Körper, sondern auch ein solcher in den verschiedenen Verdauungsphasen zu verschiedenen Zeiten. Die Lageverhältnisse ändern also fortwährend entsprechend der physiologischen Tätigkeit. Wir sind uns derselben nicht so bewußt, wie bei der willkürlichen Bewegungsmuskulatur und können auch nicht ohne Röntgenlicht und Barium-

brei hineinschauen; aber tasten, palpieren können wir! Nur müssen wir es lernen und üben. Massierende Hände sind dazu ganz besonders prädestiniert! Trotzdem müssen wir den anatomischen Atlas bzw. das Präparat als Grundlage jeder anatomisch-physiologischen Beurteilung betrachten. — Was die Physiologie der Verdauung in Magen und Darm anbetrifft, unterscheiden wir eine Mechanik und eine Chemie der Verdauung. Insbesondere interessiert uns die Mechanik mit ihren Pendel- und peristaltischen Bewegungen zwecks Durchmischung des Speisebreis mit den Verdauungssäften und seine Beförderung durch Magen und Darm bis zur Ausstoßung der noch verbleibenden Nahrungsrückstände. Es ist anzunehmen, daß die peristaltischen Bewegungen die Absonderung der Drüsen, und umgekehrt deren Sekrete, die Peristaltik anzuregen vermögen. Auf die Magen-Darmbewegungen will ich hier nicht näher eintreten. Wir wissen, daß sie aus fortlaufenden, in einem bestimmten Rythmus erfolgenden Kontraktionen und Erschlaffungen der glatten Längs- und Ring- (am Magen auch Schräg-) muskulatur bestehen, ausgenommen am Sphincter, dessen Funktion willkürlich und die Muskulatur quergestreift ist. Die Chemie der Verdauung muß ich übergehen, möchte jedoch auf die Bedeutung jener Darmsekrete hinweisen, welche die Peristaltik parasymphatisch anzuregen vermögen: das Cholin und Azetylcholin. — Die glatten Muskeln und Drüsen des Magen-Darmkanals werden vom autonomen, vegetativen Nervensystem innerviert. Wir unterscheiden die aus dem Mittelhirn, verlängerten Mark und Sakralmark stammenden parasymphatischen Nerven und die aus dem Dorsal- und Lumbalmark via Grenzstrang verlaufenden sympathischen Nerven, welche in den Eingeweiden weitere, größere und kleinere Geflechte bilden. Reizung des parasymphatischen Vagus wirkt im allgemeinen erregend, diejenige des Sympathikus hemmend auf die Magen-Darmbewegungen. Anhand der Wirkungen des Auerbach'schen und Meißner'schen Geflechts in den Wandungen genannter Organe darf ein funktionell unabhängiges Magen-Darm-Nervensystem angenommen werden. Immerhin wird diese unabhängige Peristaltik durch den Vagus und Sympathikus, sowie durch chemische Wirkungen im Darm selbst, reguliert. Die Behauptungen und Resultate einzelner Physiologen sind aber noch so widersprechend, daß wir einen noch höchst unklaren Begriff von der Innervation haben. Außerdem werden gewisse Experimente — das eine betrifft die Erhöhung der Peristaltik durch mechanische Reizung des Colons; das andere das Versagen mechanischer Weiterschlebung im Darm — die früheren Anschauungen über Wirkung und Technik der Massage etwas revidieren müssen. Eine tonisierende Wirkung der Massage auf die glatte Muskulatur besteht ohne Zweifel. Auch hier gilt trotz gegenteiliger Auffassung von Müller-Gladbach das Pflüger-Arndt'sche Reizgesetz, obwohl Latenzzeit und Reizdauer bei der glatten Muskulatur länger sind, als bei der quergestreiften. Auf die tiefdringenden Schwingungen der Vibration können wir nicht verzichten. Gewiß ist eine gesunde, kräftige Bauchdecke bzw. Bauchpresse für die Verdauung von größter Wichtigkeit und sie soll gebührend berücksichtigt werden. — Was lehren uns die bisherigen Ausführungen? 1. daß wir uns an anatomisch sich stets ändernde Lageverhältnisse von Magen und Colon halten und diese durch sorgfältige Tiefenabtastung vorher festzustellen suchen, 2. daß wir den Hauptwert der Massage nicht auf mechanisches

Weiterschieben des Darminhaltes legen, sondern auf die mechanische Anregung der Peristaltik, welche ja ihrerseits die Weiterschiebung besorgt, und 3. daß wir die Anregung der Peristaltik besser durch eine direkte manuelle Bearbeitung der Magen-Darmmuskulatur, als durch effektiv ungewisse, reflektorische Manipulationen auf Vagus und Sympathikus zu erreichen suchen, da diese noch nicht genügend abgeklärt sind. — Die Magen-Darm-Abtastung oder Palpation ist an sich schon ein großes Gebiet. Uns muß hauptsächlich die Palpation der großen Magenkurvatur, des aufsteigenden, queren und absteigenden Dickdarms interessieren, und zwar nur aus der Erwägung heraus, den Verlauf der zu massierenden Gebilde vor der Massage festzustellen, nicht aber, um Diagnose zu treiben, wovor ich ausdrücklich warnen möchte. Hingegen können wir auf palpatorischem Wege zu Wahrnehmungen gelangen, deren rechtzeitige Mitteilung an den Arzt unter Umständen von größter Bedeutung sein kann. Die Form, resp. untere Grenze des Magens ist das Resultat seines jeweiligen Tonus- oder Kontraktionsgrades, muß also in den verschiedenen Verdauungsphasen, im Füllungs- und Leerzustande verschieden sein. Ebenso spielen Geschlecht, Ernährung, Körperbau und -Lage eine Rolle. Während wir den untern Teil des Magens etagenweise durch vertikale Gleitbewegungen abzutasten versuchen, richten wir beim Colon die Hände quer zur Darmachse und suchen den Darm mit gradlinigen, flachen Fingerbewegungen festzustellen. Auch die Dickdarm-Massage wird quer zur Darmlängsrichtung mittelst Gleitbewegungen Abschnitt für Abschnitt vorgenommen, wobei wir entgegen den Methoden Hoffa's, Bum's und Anderer zuerst den absteigenden, dann den queren und zuletzt den aufsteigenden Dickdarm massieren. Ueber die Lage des Dickdarms haben wir eine vielfach verkehrte Vorstellung. Der beweglichste und in der Lage variabelste Teil ist der Querdickdarm, dessen Verlauf zuerst oft steil abwärts führt, sodaß er mit dem aufsteigenden Dickdarm eine fast geschlossene Parallele bildet und nachher in schrägem Anstieg in die hohe linke Flexura mündet, im schärfsten Gegensatz zum exakt horizontalen Verlauf, wie ihn der anatomische Atlas zeigt. Welche Massagewirkung würde erzielt, wenn wir uns anatomisch allein an den Atlas, und physiologisch an das mechanische Weiterschieben des Darminhaltes halten wollten!? Der auf- und absteigende Dickdarm ist weniger labil, aber häufig liegt der Blinddarm weiter oben, als wie wir vermuten. Die Lage des Dickdarms ändert sich wie beim Magen nach Füllungsgrad und Verdauungsphase. — Sind die Lageverhältnisse von Magen und Darm normal schon verschieden, wieviel mehr dann im pathologischen Sinne. Man denke nur an die Magen-Darmsenkungen, an die atonische und spastische Form der Verstopfung, die beide eine voneinander verschiedene Massagetechnik fordern. Auch chronische Katarrhe und abgelaufene Entzündungen bzw. deren Produkte (Verwachsungen), und oft die zu spät erkannten Tumoren können Lageveränderungen herbeiführen. Hypertonische Erregungszustände der Bauchdecken und Hauthyperaesthesien über der Wirbelsäule sind häufig Begleiterscheinungen von Spasmen. Die Massagebehandlung der Magen-Darmatonie (Erschlaffung) ist eine dankbare Aufgabe. Wo nicht außergewöhnliche Fälle eine außergewöhnliche Technik verlangen, mache ich einleitende Streichungen, dann die palpatorische Magen-Dickdarmmassage und Drüsen anregenden Vibrationen,

worauf ich mit Knetung und Klopfung der vordern und hintern Bauchwand und Manipulationen im Gebiete des Lenden- und Sakralmarks schließe. Eine zweckmässige Lagerung bzw. Stellung erleichtert und verbessert Technik und Wirkung. Die Kontra-Indikationen wie Entzündungen, Koliken, Geschwülste, Geschwüre, tuberkulöse und andere infektiöse Prozesse sind uns bekannt. Daß wir bei auftretenden Schmerzen, erhöhter Druckempfindlichkeit und Temperatur etc. die Behandlung unterbrechen und den Arzt benachrichtigen, versteht sich von selbst. In der Allgemeinpraxis und noch vielmehr in einer der schwierigsten Spezialmassagen wollen wir die Worte beherzigen: „Denkend massieren und massierend denken“.

Mitteilung der Alkohol-Kommission.

Wir teilen den Lizenz-Inhabern mit, daß sich das **Alkohol-Bezugsdepot**, vorläufig für die ganze Schweiz, in Zürich befindet:

A.-G. vorm. Drogerie Finsler zum Meiershof, Münstergasse 18, Zürich 1.

Sie erhalten dort bei Vorweisung Ihrer Lizenz jedes beliebige Quantum, minimum aber 5 Kg., mit Aceton denaturierter Feinsprit von 98 % zum Preise von **Fr. 3.— das Kilogramm** (5 Kg. = 6 1/2 Lit.).

Blechkannen werden mit Fr. 1.50 verrechnet und bei Rückgabe in gutem Zustand zum gleichen Preis vergütet. Das Einsenden von Korbflaschen ist sehr vorteilhaft.

Versand: Im Stadt-Rayon spesenfrei per Auto; nach auswärts, wenn irgend möglich, ebenfalls per Auto, oder aber per Frachtgut.

Mitglieder, welche noch nicht im Besitz einer Lizenz sind, und doch gerne von dieser Vergünstigung (Unterschied Fr. 4.— pro Kilo) Gebrauch machen möchten, wollen sich beim Sekretariat in Thalwil melden, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Wir verweisen im übrigen auf den dieser Nummer beigelegten Sonderabdruck aus der Zeitschrift „Le Pédicure International“, Nr. 7, Juli 1933.

Namens der Alkohol-Kommission:

Der Sekretär: J. Boßhard.

Communiqué de la Commission d'alcool.

Nous avons l'avantage d'aviser les porteurs de licence que le débit du dépôt d'alcool se trouve actuellement pour toute la Suisse à Zurich:

S. A. ci-devant Droguerie Finsler zum Meiershof, Münstergasse 18, Zurich 1.

Contre présentation de la licence, l'on peut obtenir chaque quantité désirée (toutefois 5 kilos au minimum) d'alcool fin dénaturé à l'acétone 98 % au prix de frs. 3.— le kilo (5 kilos = 6 1/2 litres).

Les bidons en fer-blanc seront comptés à raison de frs. 1.50, somme qui sera bonifiée s'ils sont rendus en bon état. L'envoi de dames-jeannes est très avantageux.

Expédition: Dans le rayon de la ville sans frais, par auto. En dehors, si possible également par auto, ou bien par petite vitesse.

Les membres ne possédant pas encore de licence, mais tenant néanmoins à profiter de cette faveur (frs. 4.— de différence par kilo) peuvent s'adresser au Secrétariat à Thalwil qui leur donnera tout autre renseignement désirable.

Nous vous renvoyons du reste à l'imprimé spécial, joint à ce numéro, de la revue „Le Pédicure International, no. 7, juillet 1933.

Au nom de la Commission d'alcool:

Le secrétaire: J. Bosshard.